

„Giulio Cesare in Egitto“

*Komische Oper Berlin*

*Premiere am 31. Mai 2015 2015 – RENATE + PETER*

**»Giulio Cesare in Egitto«  
von Georg Friedrich Händel**

**Dramma per musica in drei Akten (1724)**

**Libretto** von Nicola Francesco Haym

nach dem Libretto von Giacomo Francesco Bussani

**Premiere** am 31. Mai 2015 in der Komischen Oper Berlin

**Besuchsbericht:**

Gestern war in der Komischen Oper Berlin die Premiere von "Giulio Cesare in Egitto", Musik: Georg Friedrich Händel. Diese Barockoper ist eine der bekanntesten Opern von Händel und zugleich sein populärstes Werk. Die Charaktere der einzelnen Personen in diesem Stück werden durch ihr Vorgehen beschrieben und u. a. durch ihr Wesen und Verhalten offen gelegt.

Wer kennt sie nicht die Liebesgeschichte zwischen Cleopatra und Giulio Cesare? Oft verfilmt, als Theaterstück aufgeführt und natürlich die Oper von Georg Friedrich Händel. Es ist ein Meisterwerk der Barockmusik und stellt höchste Anforderungen an einen Dirigenten und an die Sängerinnen und Sänger, besonders natürlich an die Hauptprotagonisten, nämlich an Cleopatra und Cäsar. Außerdem ist es von Vorteil, wenn diese Oper von einem Barockspezialisten dirigiert wird. Das war hier der Fall, Konrad Junghänel hatte die musikalische Leitung am gestrigen Abend übernommen. Ein ganz ausgezeichnete Dirigent, der an der Komischen Oper schon viele Erfolge feiern konnte. Die Titelrolle des Giulio Cesare wird normalerweise überwiegend mit einem Mezzosopran oder einem Counter-Tenor, manchmal jedoch auch mit einem Bariton besetzt. In dieser Vorstellung singt jedoch Dominik Köninger den Giulio Cesare (ein ausgewiesener Baritonsänger des Hauses). Das erforderte viel Anstrengung, allein schon wegen der Koloraturen, die klar und sauber gesungen werden mussten, um eine starke Aussagekraft zu erzeugen.

Der Auftakt dieser Aufführung begann grandios, als das Orchester der Komischen Oper Berlin unter dem Dirigat von Konrad Junghänel großartig aufspielte. Die Musik von Georg Friedrich Händel nahm das Publikum sofort gefangen. Herrliche Arien, eindrucksvolle Duette der vier Hauptpersonen rundeten den positiven Gesamteindruck glanzvoll ab. Im Programmheft erfahren wir in einem Interview, das mit dem Dirigenten geführt wurde, dass diese Oper 40 Arien (hier in dieser Inszenierung wurde einiges weggelassen) besitzt. Das ist schon phänomenal und eindrucksvoll. Die Musik war ein einziges Feuerwerk und die dazu entstandene Inszenierung von Lydia Steier eine Interpretation des Werkes, das das Prädikat von höchster Qualität verdient. Durch eine Drehbühne konnte die Handlung in den jeweiligen Räumlichkeiten glaubhaft und überzeugend dargestellt werden. Die Kostüme waren der Zeit, in dem die Oper spielt, angepasst. Das Bühnenbild und die Ausstattung waren prächtig, fast ein wenig pompös, was aber nicht als negativ einzustufen ist. Es war alles vorhanden, was eine Barockoper, neben der Musik, ausmacht. Ein großes Lob für Lydia Steier, diese Inszenierung wird nicht nur Barockliebhaber, sondern auch andere Opernbesucher überzeugen.

Wieder einmal ein Erfolg für die Komische Oper Berlin mit seinem Intendanten Barrie Kosky.

Nun zu den Protagonistinnen und Protagonisten an diesem Abend.

1.) Dominik Königer als Giulio Cesare, ein beliebter Baritonsänger, der fest zum Ensemble der Komischen Oper Berlin gehört. Früher wurde die Rolle des Giulio Cesare von einem Kastraten gesungen.

Dominik Königer gestaltete den Part des Giulio Cesare gesanglich wie schauspielerisch sehr eindrucksvoll. Er war genau die richtige Besetzung für die Rolle, obwohl er es als Baritonsänger nicht so einfach hatte, die Koloraturen zu setzen. Aber er meisterte diese Aufgabe vortrefflich. Ein starker Auftritt.

Bevor ich zu der eigentlichen Hauptperson Cleopatra komme, möchte ich noch auf die Leistungen folgender Mitwirkenden hinweisen.

2.) Ezgi Kutlu als Cornelia, eine großartige Sängerin, die besonders in den langsameren Passagen ihres Gesangsvortrages zu berühren wusste.

3.) Theresa Kronthaler als Sesto Pompeo, ebenfalls Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin. Eine gewiss nicht leichte Partie, die sie hier übernommen hatte. Aber sie schaffte es, mit Bravour und ihrer schönen Stimme zu überzeugen. Eine starke Vorstellung.

4.) Anna Bernacka als Tolomeo, auch sie erfüllte die an sie gestellten Anforderungen mit Bravour. Sie agierte sehr ausdrucksstark und hinterließ somit sicher bei vielen Zuschauern einen bleibenden Eindruck.

5.) Günter Papendell als Achilla, ebenfalls ein Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin. Er zählt zu den Lieblingen des Hauses und brillierte hier schon in vielen Hauptrollen (z. B. in Don Giovanni). Auch in Giulio Cesare in Egitto setzte er wie gewohnt wieder Maßstäbe (obwohl es dieses Mal kein Hauptpart war). Wie immer eine bemerkenswerte Darbietung. Nun zu dem eigentlichen Star des gestrigen Abends.

6.) Valentina Farcas als Cleopatra. Was für eine Sängerin. Sie war jahrelang Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin und hatte auch früher schon in diesem Haus Erfolge gefeiert. Nun ist sie zurückgekehrt, um die Cleopatra in Giulio Cesare in Egitto zu singen. Das geschah in der gestrigen Premiere und wurde ein Triumph auf der ganzen Linie. Sie verkörperte die Cleopatra, so wie man sie sich vorstellen würde. Ihr schauspielerisches Talent ist bemerkenswert, dazu kommt die wunderbare Sopranstimme, die sie in jeder Situation brillant einsetzte. Die Koloraturen sprudelten nur so aus ihrem Mund heraus, eine Freude, ihr zuzuhören. Übrigens gab es während der gesamten Aufführung oft Zwischenapplaus.

Nach Beendigung der Oper setzte enthusiastischer Beifall ein. Die Künstler wurden gefeiert und besonders die Hauptprotagonisten wurden mit Bravorufen bedacht. Auch der Chor sei nicht vergessen, der eine überzeugende Leistung bot.

Große Beifallskundgebungen bekam vor allem der Dirigent Konrad Junghänel mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin.

Auch das Inszenierungsteam mit Lydia Steier an der Spitze konnte sich über den Zuspruch des Publikums, geäußert durch Bravorufe, freuen.

Es war ein gelungener Abend und ein weiteres Highlight in der Komischen Oper Berlin. Die Komische Oper Berlin ist z. Zt. das führende Haus in Berlin, das Barockopern erfolgreich spielt.

Endlich einmal eine Oper (in diesem Fall eine Barockoper), die alle Erwartungen, die man sich erhofft hatte, erfüllte.